

Projektbericht

9 Jahre „Krankenhausprojekt“

Aufsuchende Beratung intoxikierter
Jugendlicher im Krankenhaus

Juli 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	3
2. Auszug aus der Statistik.....	4
2.1. Anzahl Kontakte.....	4
2.1.1. Anzahl gesamt.....	4
2.1.2. Jahreszeitliche Verteilung über 9 Jahre.....	5
2.2. Geschlecht.....	6
2.3. Verteilung nach Alter.....	7
2.3.1. Altersverteilung gesamt.....	7
2.3.2. Altersverteilung unter Berücksichtigung des Geschlechts.....	8
2.3.3. Altersverteilung – weibliche Jugendliche.....	9
2.3.4. Altersverteilung – männliche Jugendliche.....	10
2.4. Grad der Alkoholisierung.....	11
2.5. Zuweisende Krankenhäuser.....	12
2.5.1. Zuweisungen über den gesamten Projektzeitraum.....	12
2.5.2. Entwicklung der Zuweisungen von 2007 – 2016.....	13
2.6. Beratungssetting.....	14
3. Projektmitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	14
3. Dankeschön.....	15
4. Kontakt.....	15

1. Zusammenfassung

Das Krankenhausprojekt der Suchtfachstellen der Caritas gibt es bereits seit 9 Jahren.

Ziel ist es, Jugendliche, die aufgrund einer Alkoholintoxikation stationär behandelt werden, noch im Krankenhaus aufzusuchen und beraten. Die Zusammenarbeit findet mit den Krankenhäusern Bregenz, Dornbirn, Hohenems, Feldkirch und Bludenz statt.

Seit Mai 2007 gab es insgesamt **776 Kontakte** zu Jugendlichen mit einer Alkoholintoxikation/Mischintoxikation im Rahmen des Projektes. Im Zeitraum zwischen 01.06.15 und 31.05.16 waren es 90 Kontakte. Das bedeutet eine Zunahme von 10% im Verhältnis zum letzten Jahr.

43,3% der eingelieferten Jugendlichen waren **weiblich** und **56,7% männlich**. Im letzten Jahr ist ein leichter Anstieg bei den eingelieferten Mädchen beobachtbar.

Die **Altersspanne** der Jugendlichen lag **zwischen 11 und 21 Jahren** – die meisten eingelieferten Jugendlichen waren zwischen 15 und 17 Jahre alt.

Die Zuweisungen erfolgten am häufigsten über das **Krankenhaus der Stadt Dornbirn** sowie die **Landeskrankenhäuser Bregenz und Feldkirch**. Die Beratungsgespräche fanden meistens Samstag- oder Sonntagvormittag statt.

Die Trinksituation hat sich über die Jahre nicht verändert. Die eingelieferten Jugendlichen tranken meistens zu Hause oder bei Freunden (Privatpartys, „Vorglühen“, Trinkspiele) – sehr selten in Diskotheken oder auf öffentlichen Veranstaltungen.

Der Grad der Alkoholisierung ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Im letzten Jahr wurde bei 23% der Jugendlichen eine Mischintoxikation festgestellt (THC, Medikamente, Amphetamine), wobei THC den höchsten Stellenwert erhielt.

Rund **61% der Beratungen** fanden gemeinsam mit Angehörigen (Eltern, Geschwister, Freunde,...) des Jugendlichen im Krankenhaus statt.

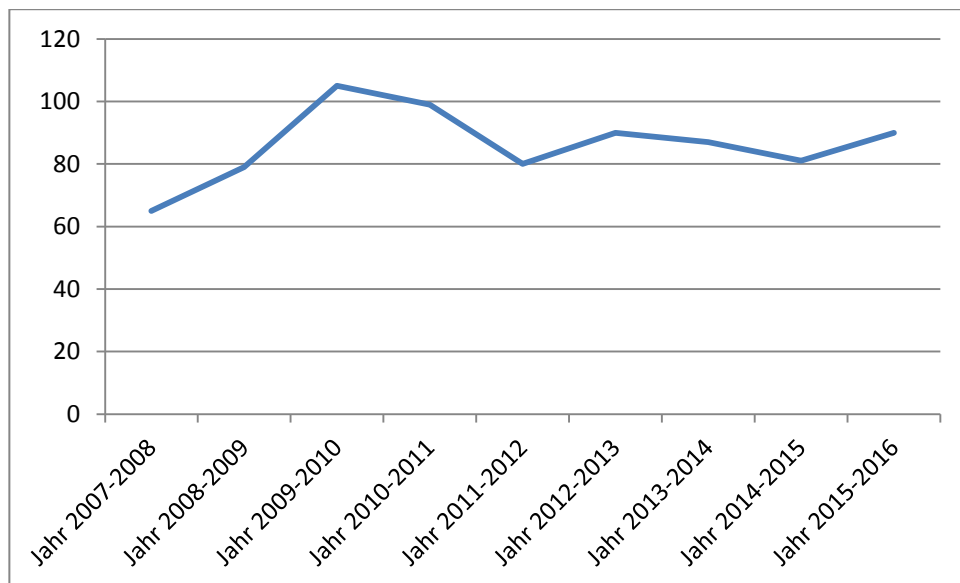
2. Auszug aus der Statistik

2.1. Anzahl Kontakte

2.1.1. Anzahl gesamt

Von Mai 2007 bis Mai 2016 gab es 776 Kontakte bzw. Einsätze.

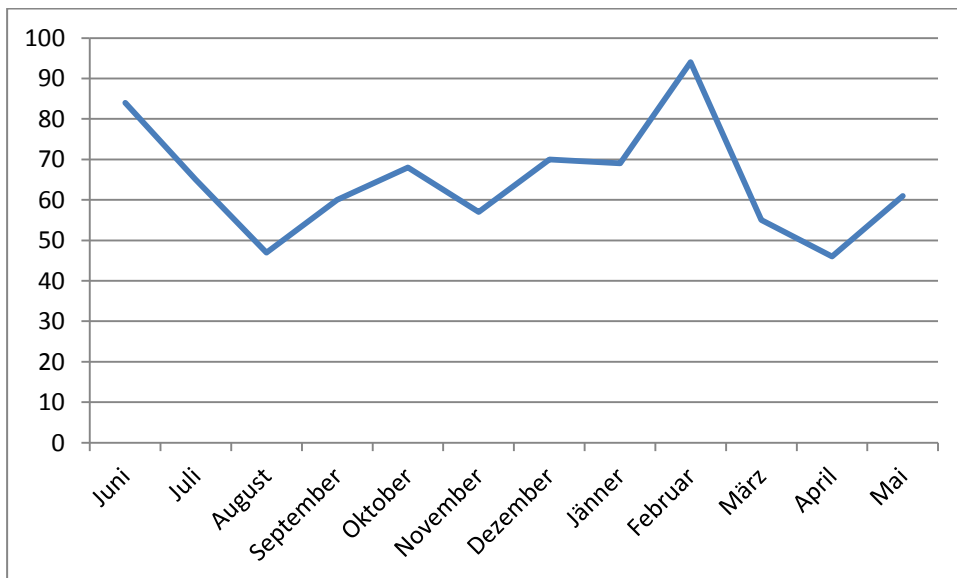
	Anzahl Kontakte/Einsätze
Jahr 2007 – 2008	N=65
Jahr 2008 – 2009	N=79
Jahr 2009 – 2010	N=105
Jahr 2010 – 2011	N=99
Jahr 2011 – 2012	N=80
Jahr 2012 – 2013	N=90
Jahr 2013 – 2014	N=87
Jahr 2014 - 2015	N=81
Jahr 2015 – 2016	N=90
GESAMT	N=776



Eine Steigerung der Einsätze fand in den ersten 3 Jahren statt. In den letzten Jahren war es stagnierend. Im Jahr 2015 - 2016 gab es 90 Kontakte zu Jugendlichen während des stationären Aufenthaltes nach einer Alkohol-bzw. Mischintoxikation, was einen Anstieg von 10% bedeutet.

2.1.2. Jahreszeitliche Verteilung über 9 Jahre

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai
84	65	47	60	68	57	70	69	94	55	46	61

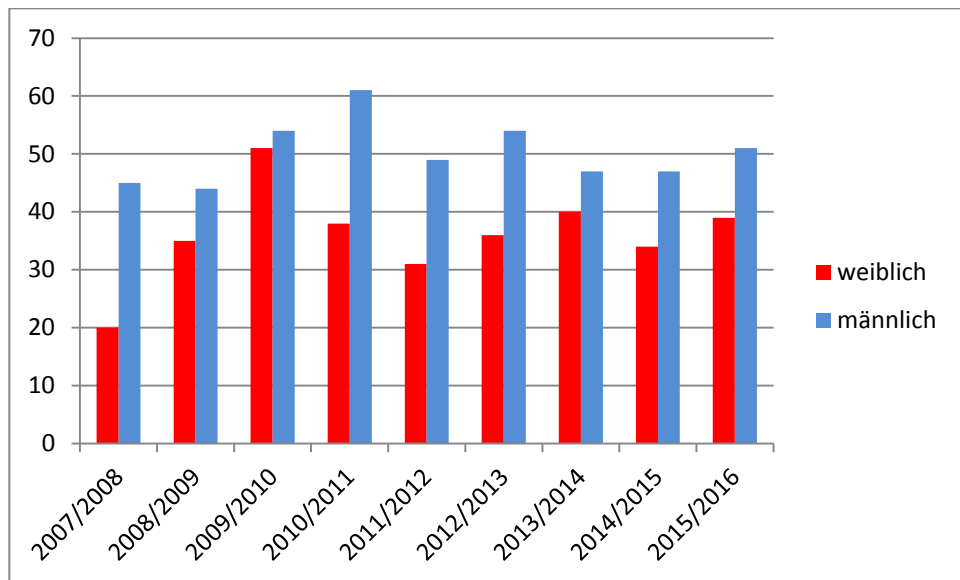


Zu den meisten Einlieferungen kam es in den Monaten Juni und Februar, am wenigsten in den Monaten April und August. Wir vermuten spezifische Trinkanlässe wie z.B. Schulschluss und Faschingszeit.

2.2. Geschlecht

Die unterstehende Grafik zeigt, dass der überwiegende Teil der eingelieferten Jugendlichen männlich ist. Im Jahr 2015/2016 waren 56,67% männlich.

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	GESAMT
weiblich	n=20 30,80%	n=35 44,30%	n=51 48,60%	n=38 38,40%	n=31 38,70%	n=36 39,90%	n=40 45,30%	n=34 41,98%	n=39 43,33%	N = 324 41,26%
männlich	n=45 69,20%	n=44 55,70%	n=54 51,40%	n=61 61,60%	n=49 61,30%	n=54 60,10%	n=47 54,70%	n=47 58,02%	n=51 56,67%	N = 452 58,74%

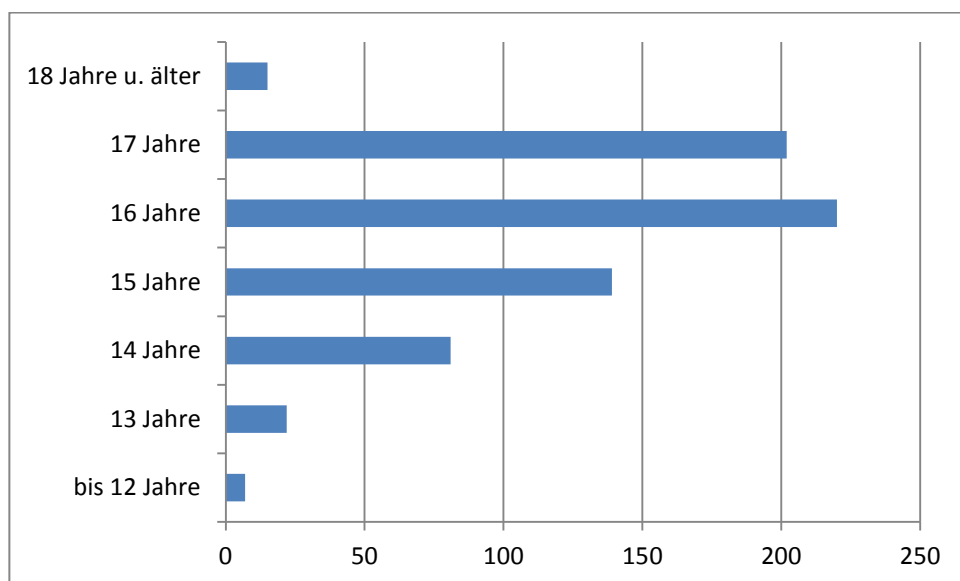


2.3. Verteilung nach Alter

2.3.1. Altersverteilung gesamt

Die Altersspanne lag zwischen 11 und 21 Jahre – der Großteil der Jugendlichen (81,59%) war zwischen 15 und 17 Jahre alt.

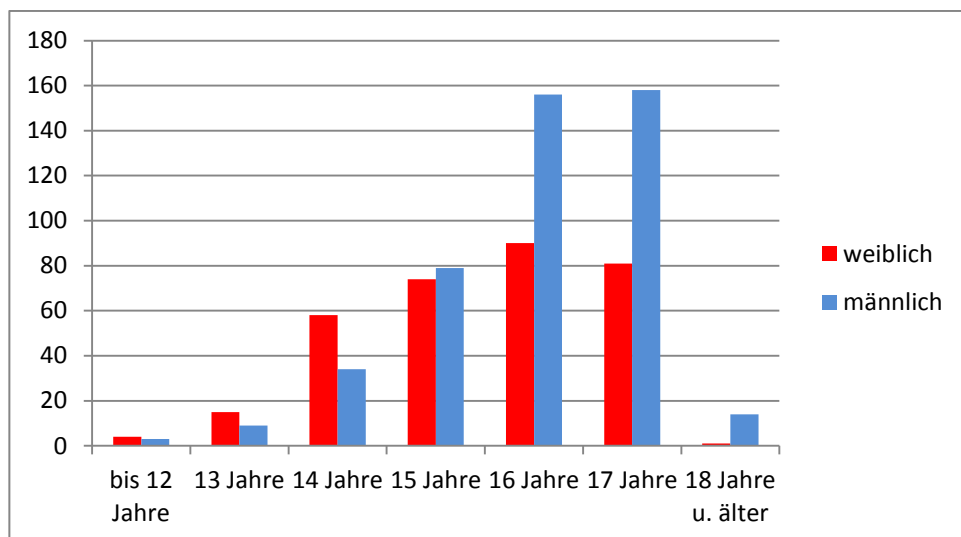
	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	Jahr	GESAMT	GESAMT
	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	(N)	(%)
bis 12 Jahre	n=3	n=1	n=2	n=0	n=0	n=0	n=0	n=1	n=0	7	0,90%
13 Jahre	n=3	n=2	n=5	n=3	n=3	n=3	n=1	n=2	n=2	24	3,09%
14 Jahre	n=12	n=14	n=20	n=9	n=6	n=6	n=8	n=6	n=11	92	11,86%
15 Jahre	n=17	n=16	n=17	n=19	n=14	n=24	n=19	n=13	n=14	153	19,72%
16 Jahre	n=14	n=20	n=29	n=39	n=35	n=26	n=25	n=32	n=26	246	31,70%
17 Jahre	n=11	n=25	n=30	n=26	n=20	n=31	n=33	n=26	n=37	239	30,80%
18 Jahre u. älter	n=5	n=1	n=2	n=3	n=2	n=0	n=1	n=1	n=0	15	1,93%



2.3.2. Altersverteilung unter Berücksichtigung des Geschlechts

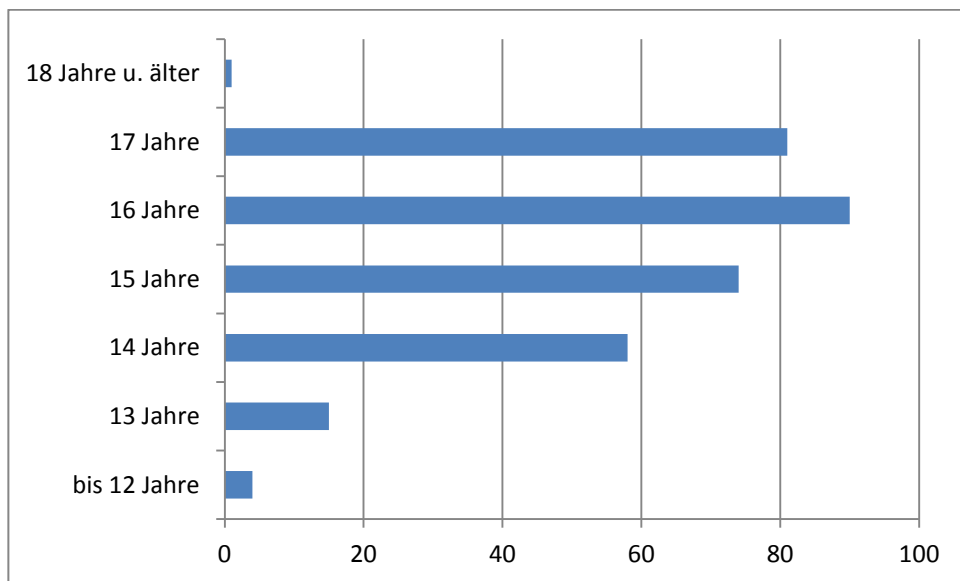
Bei den 15 jährigen eingelieferten Jugendlichen sind Mädchen und Jungen ähnlich oft vertreten. Im Alter zwischen 12 und 14 Jahren überwiegen die Mädchen. Ab dem 16. Lebensjahr hingegen sind die männlichen Jugendlichen häufiger betroffen.

	bis 12 Jahre	13 Jahre	14 Jahre	15 Jahre	16 Jahre	17 Jahre	18 Jahre u. älter
weiblich (N)	4	15	58	74	90	81	1
weiblich (%)	0,5%	1,9%	7,5%	9,5%	11,6%	10,4%	0,1%
männlich (N)	3	9	34	79	156	158	14
männlich (%)	0,4%	1,2%	4,4%	10,2%	20,1%	20,4%	1,8%



2.3.3. Altersverteilung – weibliche Jugendliche

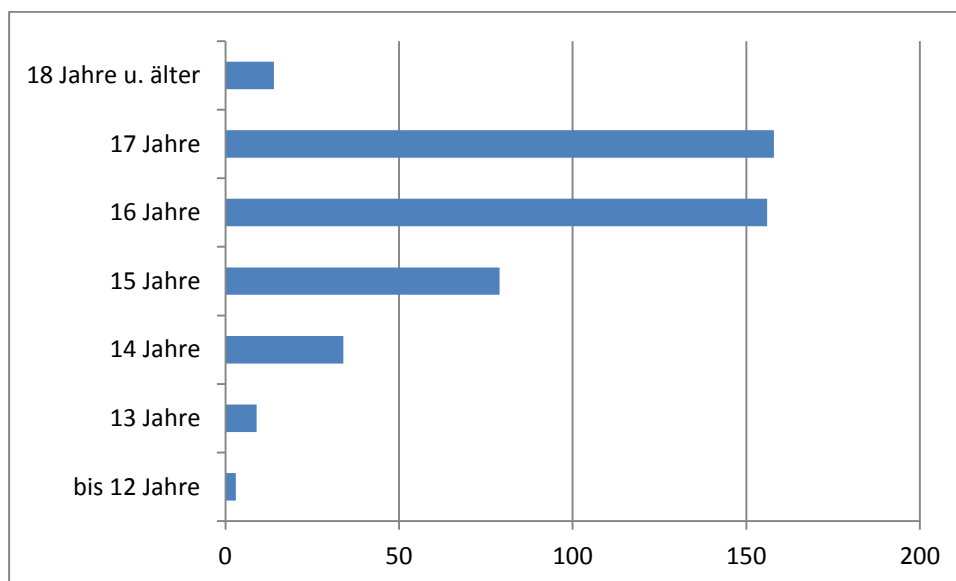
	Jahr 07/08	Jahr 08/09	Jahr 09/10	Jahr 10/11	Jahr 11/12	Jahr 12/13	Jahr 13/14	Jahr 14/15	Jahr 15/16	GESAMT (N)
bis 12 Jahre	n=1	n=1	n=1	n=0	n=0	n=0	n=0	n=1	n=0	4
13 Jahre	n=2	n=2	n=4	n=1	n=2	n=1	n=1	n=2	n=0	15
14 Jahre	n=5	n=11	n=13	n=8	n=4	n=2	n=3	n=3	n=9	58
15 Jahre	n=4	n=5	n=12	n=9	n=10	n=12	n=12	n=3	n=7	74
16 Jahre	n=4	n=7	n=11	n=12	n=10	n=11	n=12	n=12	n=11	90
17 Jahre	n=4	n=9	n=10	n=7	n=5	n=10	n=12	n=12	n=12	81
18 Jahre u. älter	n=0	n=0	n=0	n=1	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	1
GESAMT	N=20	N=35	N=51	N=38	N=31	N=36	N=40	N=34	N=39	323



Von den betroffenen Mädchen waren 245 (N=323) zwischen 15 und 17 Jahre alt, dies entspricht 75,6%.

2.3.4. Altersverteilung – männliche Jugendliche

	Jahr 07/08	Jahr 08/09	Jahr 09/10	Jahr 10/11	Jahr 11/12	Jahr 12/13	Jahr 13/14	Jahr 14/15	Jahr 15/16	GESAMT (N)
bis 12 Jahre	n=2	n=0	n=1	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	n=0	3
13 Jahre	n=1	n=0	n=1	n=2	n=1	n=2	n=0	n=0	n=2	9
14 Jahre	n=7	n=3	n=7	n=1	n=2	n=4	n=5	n=3	n=2	34
15 Jahre	n=13	n=11	n=5	n=10	n=4	n=12	n=7	n=10	n=7	79
16 Jahre	n=10	n=13	n=18	n=27	n=25	n=15	n=13	n=20	n=15	156
17 Jahre	n=7	n=16	n=20	n=19	n=15	n=21	n=21	n=14	n=25	158
18 Jahre u. älter	n=5	n=1	n=2	n=2	n=2	n=0	n=1	n=1	n=0	14
GESAMT	N=45	N=44	N=54	N=61	N=49	N=54	N=47	N=47	N=51	453



Bei den männlichen Jugendlichen waren 393 (N=453) zwischen 15 und 17 Jahre alt, dies entspricht 86,8%.

2.4. Grad der Alkoholisierung

weibliche Jugendliche...

Jahr	Ø Promillewert
2008/2009	Ø 1,42‰
2009/2010	Ø 1,59‰
2010/2011	Ø 1,66‰
2011/2012	Ø 1,48‰
2012/2013	Ø 1,63‰
2013/2014	Ø 1,43‰
2014/2015	Ø 1,53‰
2015/2016	Ø 1,40‰

männliche Jugendliche...

Jahr	Ø Promillewert
2008/2009	Ø 1,81‰
2009/2010	Ø 1,78‰
2010/2011	Ø 1,71‰
2011/2012	Ø 1,67‰
2012/2013	Ø 1,75‰
2013/2014	Ø 1,57‰
2014/2015	Ø 1,70‰
2015/2016	Ø 1,60‰

Es kann ein durchschnittlicher Promillewert errechnet werden. Das Ergebnis stellt aber lediglich Tendenzen dar, da die Daten teilweise unvollständig sind. Beobachtet wurde, dass der Promillewert bei weiblichen und bei männlichen Jugendlichen im letzten Jahr leicht gesunken ist. Männliche Jugendliche weisen bei der Einlieferung einen höheren Promillewert auf. Der niedrigste Wert im Projektjahr lag bei einem Mädchen bei 0,5 ‰, der höchste Wert bei einem Jungen mit 2,4 ‰.

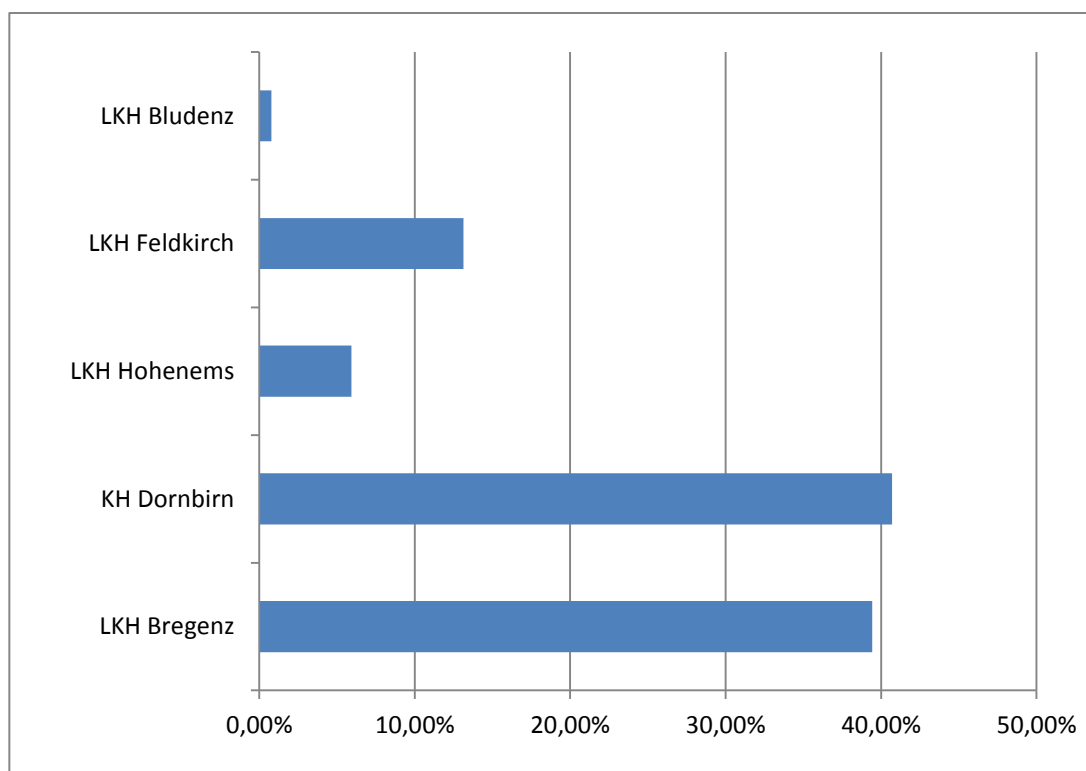
Bei 23 % der eingelieferten Jugendlichen wurde eine Mischintoxikation festgestellt, z.B. THC, Amphetamine, XTC, Medikamente, Pilze. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.

2.5. Zuweisende Krankenhäuser

2.5.1. Zuweisungen über den gesamten Projektzeitraum

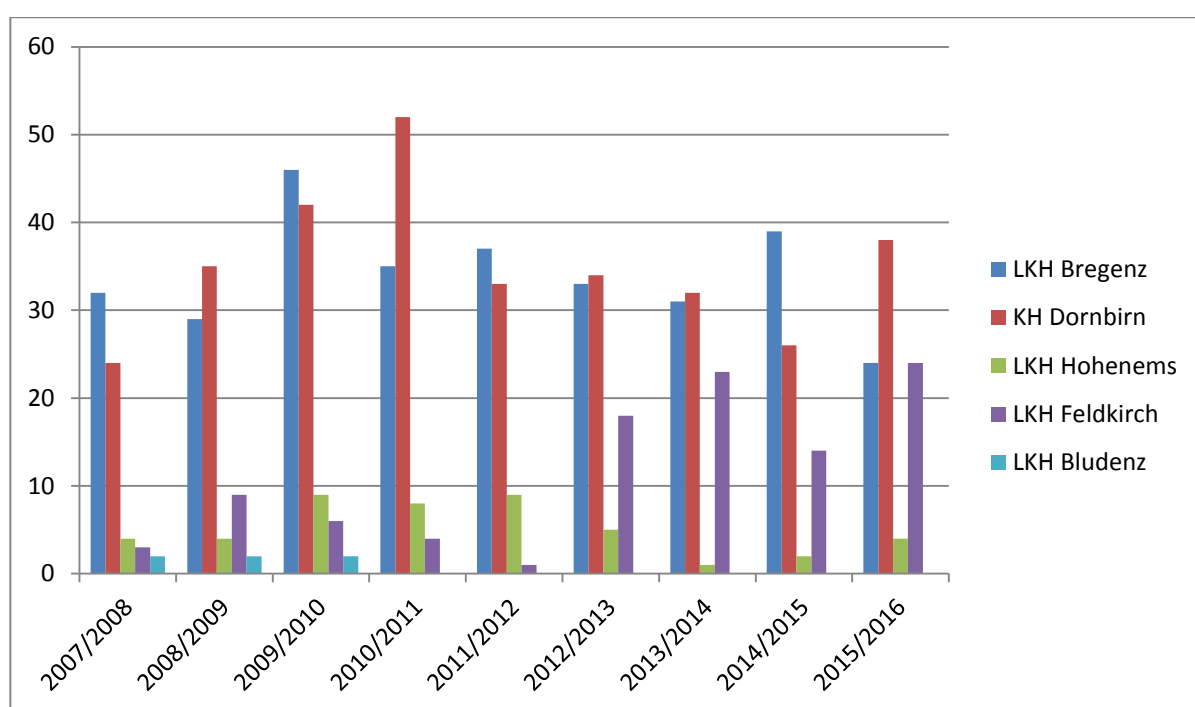
Die meisten Zuweisungen (N=776) erfolgten über das Landeskrankenhaus Bregenz und das Krankenhaus der Stadt Dornbirn.

LKH Bregenz	KH Dornbirn	LKH Hohenems	LKH Feldkirch	LKH Bludenz
n=306	n=316	n=46	n=102	n=6
39,43%	40,72%	5,93%	13,14%	0,78%



2.5.2. Entwicklung der Zuweisungen von 2007 – 2016

Jahr	LKH Bregenz	KH Dornbirn	LKH Hohenems	LKH Feldkirch	LKH Bludenz
2007/2008	32	24	4	3	2
2008/2009	29	35	4	9	2
2009/2010	46	42	9	6	2
2010/2011	35	52	8	4	0
2011/2012	37	33	9	1	0
2012/2013	33	34	5	18	0
2013/2014	31	32	1	23	0
2014/2015	39	26	2	14	0
2015/2016	24	38	4	24	0



2.6. Beratungssetting

Bei 61,1 % der aufsuchenden Beratungen waren auch die Eltern oder andere Angehörige anwesend. Eine Folgeberatung bzw. eine Weitervermittlung an andere Institutionen (Kinder- und Jugendhilfe, ambulanter Familiendienst, IfS) erfolgte bei rund 11% der Kontakte.

Jahr	Beratung mit Klient/in alleine	Beratung mit Angehörigen	nachfolgende Beratungen
2007/2008	52,6%	47,4%	61,4%
2008/2009	42,3%	57,7%	67,9%
2009/2010	41,1%	58,9%	63,5%
2010/2011	39,0%	61,0%	37,0%
2011/2012	37,5%	62,5%	36,2%
2012/2013	43,3%	56,7%	12,2%
2013/2014	58,6%	41,4%	7,0%
2014/2015	53,1%	46,9%	11,1%
2015/2016	38,9%	61,1%	11,1%

3. Projektmitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Derzeit besteht das Team aus 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Alice Mansfield-Zech, Suchtfachstelle Feldkirch
- Bettina Stefanelli-Dittinger, Suchtfachstelle Bregenz
- Christine Hornich, Suchtfachstelle Bregenz
- Christine Wachter, Suchtfachstelle und Wohngemeinschaft Feldkirch
- Robert Robida, Caritascafé Feldkirch
- Sara Schild, Suchtfachstelle und Wohngemeinschaft Feldkirch

Ein/e Mitarbeiter/in übernimmt jeweils den Bereitschafts- und Einsatzdienst für eine Woche - unter der Woche (Mo – Fr) von 08:00 Uhr bis 10:00 Uhr und an den Wochenenden jeweils von Freitag 20:00 Uhr bis Samstag 10:00 Uhr und von Samstag 20:00 Uhr bis Sonntag 10:00 Uhr (auch vor Feiertagen). Die Einsätze werden dokumentiert und es finden regelmäßige Fall- und Teambesprechungen statt.

3. Dankeschön

Ein großes Dankeschön gilt dem medizinischen und pflegerischen Personal der Kinder- und Jugendheilkunde Stationen! Ohne ihre Bereitschaft, ihr Bemühen und ihr Verständnis wäre dieses Projekt nicht umsetzbar.

4. Kontakt

DSA Bettina Stefanelli-Dittinger, MA
Projektorientierte Suchtarbeit und Beratung
Fachbereich Suchtarbeit der Caritas
Kolumbanstraße 9, 6900 Bregenz
E-Mail: bettina.stefanelli@caritas.at